



<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2021/05/israel-opt-end-brutal-repression-of-palestinians-protesting-forced-displacement-in-occupied-east-jerusalem/>

PRESSEMITTEILUNG

10. Mai 2021, 21:13 UTC

ISRAEL/BESETZTE PALÄSTINENSISCHE GEBIETE: DIE BRUTALE UNTERDRÜCKUNG DER PROTESTE VON PALÄSTINENSERN GEGEN ZWANGSVERTREIBUNGEN IM BESETZTEN OSTJERUSALEM MUSS EIN ENDE FINDEN

Wie Amnesty International heute erklärte, wurden im Verlauf der letzten vier Tage der Gewalt in Ostjerusalem 840 Palästinenser_innen verletzt. Israelische Sicherheitskräfte setzten dabei mehrfach ungerechtfertigte und übermäßige Gewaltmittel gegen palästinensische Protestierende ein. Sprechern der israelischen Polizeikräfte zufolge trugen mindestens 21 israelische Polizeibedienstete und sieben israelische Zivilpersonen ebenfalls Verletzungen davon.

Amnesty International fordert die israelischen Behörden auf, die Zwangsräumungen im Ostjersalemer Stadtteil Sheikh Jarrah unverzüglich einzustellen und der fortlaufenden Zwangsvertreibung von palästinensischen Einwohnern aus Ostjerusalem ein Ende zu setzen.

Während der jüngsten Gewalteskalation feuerten bewaffnete palästinensische Gruppen Raketen und andere Geschosse aus dem Gazastreifen auf Israel ab, wobei mindestens eine israelische Person verletzt wurde. Auch hat es Berichte gegeben, nach denen im Gazastreifen mehrere Personen bei Vergeltungsschlägen aus Israel zu Tode gekommen sein sollen. Amnesty International ruft alle Parteien dazu auf, das Internationale Humanitäre Völkerrecht zu beachten und alle durchführbaren Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, um jegliche Schäden für die Zivilbevölkerungen aller Seiten zu vermeiden.

Saleh Higazi, der stellvertretende Leiter der Abteilung Nahost und Nordafrika bei Amnesty International erklärte: *„Die von Amnesty International gesammelten Beweise zeigen ein eiskaltes Muster missbräuchlicher und mutwilliger Gewaltanwendungen auf, das israelische Truppen in den letzten Tagen gegen weitgehend friedliche palästinensische Protestierende zum Einsatz gebracht haben. Einige der Betroffenen, die bei den Gewalthandlungen in Ostjerusalem verletzt wurden, waren einfach nur Passanten oder Gläubige, die dort ihre Gebete zum Ramadan abhielten.“*

„Die jetzige Gewaltlage eröffnet einen scharfen Blick auf die anhaltende Kampagne, die der Staat Israel betreibt, um seine illegalen Siedlungen auszuweiten und die Zwangsvertreibung palästinensischer Einwohner – wie jener aus Sheikh Jarrah – verstärkt voranzutreiben, sodass Raum für israelische Siedler geschaffen wird. Diese Zwangsräumungen sind Bestandteil eines Musters, das in Sheikh Jarrah kontinuierlich zur Anwendung gebracht wird. Dieses Vorgehen verstößt in flagranter Weise gegen das Internationale Völkerrecht und könnte auf ein Kriegsverbrechen hinauslaufen.“

Augenzeugenberichte – ebenso wie Video- und Fotoaufnahmen, die von Amnesty Internationals Researchern vor Ort in Ostjerusalem aufgenommen wurden – zeigen, wie israelische Truppen mehrfach unverhältnismäßige und rechtswidrige Gewaltmittel eingesetzt haben, um die protestierenden Menschen durch gewaltsame Einfälle auf das Gelände der al-Aqsa-Moschee zu zerstreuen, und wie sie friedliche Demonstrant_innen in Sheikh Jarrah ohne jeden Grund gewaltsam attackiert haben.

Seit Beginn des Ramadan am 13. April hatte es von palästinensischer Seite Proteste dagegen gegeben, dass Israel den Zugang von Palästinenser_innen zum Damaskus-Tor, einem der Haupteingänge in die Jerusalemer Altstadt, beschränkt hatte, und die Spannungen waren fortan kontinuierlich angestiegen. In Reaktion auf die beständigen Demonstrationen hoben die israelischen Behörden ihre Einschränkungen am 26. April 2021 wieder auf. Ein weiteres Ärgernis, das die Gemüter ebenfalls erhitzt, stellen Israels Pläne zur unmittelbar bevorstehenden Zwangsräumung von vier palästinensischen Familien aus Sheikh Jarrah dar, die ihre Häuser zugunsten israelischer Siedler aufgeben sollen.

DER RECHTSWIDRIGE EINSATZ VON GEWALT

Am 7. Mai 2021 erreichten die Auseinandersetzungen ihren Höhepunkt als israelische Truppen bei der Zerstreuung von Protesten die Menschen in Richtung der al-Aqsa-Moschee unter die dort anwesenden Gläubigen drängten und das Gelände stürmten. Sie feuerten mit 40mm Gummigeschossen (sog. [KIPs – kinetic impact projectiles](#)) und Schockgranaten in die Menschenmenge, die dort zum letzten Freitagsgebet des Ramadan zusammengekommen waren. Mehr als [170 Palästinenser_innen wurden verletzt](#).

Ein palästinensischer Journalist, der bei den Ereignissen anwesend war, beschrieb, wie israelische Soldaten jedes Augenmaß vergaßen und mit Gummigeschossen und Tränengas gegen die Menschenmenge vorgingen. Er schilderte auch, dass die Soldaten die Klinik der Moschee erstürmten und auf Demonstranten einschlugen. Zu Amnesty International sagte er: *„Ich habe während der letzten zehn Jahre regelmäßig über Ereignisse aus Jerusalem berichtet ... und noch nie im Leben war ich so schockiert. Sie haben wirklich jeden ins Zielvisier genommen. Ich würde gerne behaupten, dass die Schüsse wahllos abgefeuert wurden, aber das wäre eine Lüge. Sie wussten genau, auf wen sie zielten und an welcher Stelle die Kugeln treffen und die Granaten einschlagen sollten. Meistens zielten sie auf den Oberkörper der Menschen (Augen, Gesicht und Brust)“.*

Auch er selbst wurde in den Rücken geschossen – während er seine Kamera hoch hielt und versuchte, das Gelände zu verlassen.

Als berittene israelische Soldaten in Kampfuniform Schockgranaten einsetzten, um die Demonstranten an der al-Aqsa-Moschee zu zerstreuen, reagierten diese darauf, indem sie Steine warfen und Feuer anzündeten.

Am 10. Mai 2021 stürmten israelische Truppen das al-Aqsa-Gelände zum zweiten Mal und verletzten dabei 300 palästinensische Protestierende. Wie ein Sprecher des Roten Halbmonds Amnesty International gegenüber erklärte, führte dieses gewaltsame Vorgehen dazu, dass mindestens 250 Palästinenser_innen in die Krankenhäuser eingeliefert werden mussten, sieben davon in einem lebensbedrohlichen Zustand.

Ein Augenzeuge erzählte, dass israelische Soldaten begannen, die Fenster der Moschee einzuschlagen und dann mit Tränengas und Schockgranaten in das Gebäude hinein feuerten, wodurch viele Menschen im Inneren des Hauses mit Atemproblemen zu kämpfen hatten.

Ein anderer Zeuge, der am Ort des Geschehens gewesen war, erzählte, dass israelische Soldaten von den Dächern aus Tränengas abgefeuert hätten, bevor weitere Truppen den al-Haram-Platz (Vorplatz der al-Aqsa-Moschee) vom al-Magharbeh-Tor aus erstürmten. „*Sie drangen immer tiefer auf das Gelände ein, drängten die Menschen in die al-Aqsa-Moschee und versperrten [die Türen] mit Metallketten ... und dann schlugen sie ein Fenster ein, um Tränengas auf die Menschen abzuwerfen, die wortwörtlich in dem Gebäude eingeschlossen waren und kaum Luft zum Atmen oder eine Möglichkeit zur medizinischen Versorgung hatten ... obendrein begannen sie, mit Gummigeschossen auf die Gläubigen im Innern der Moschee zu schießen,*“ so sagte er.

Der Zeuge berichtete auch, dass er gesehen habe, wie israelische Soldaten auf Passanten einschlugen und Fahrzeuge stoppten, die Verletzte evakuieren wollten, um die Betroffenen zu fotografieren, bevor man sie gehen ließ. Er selbst wurde in die Brust geschossen, als er sich einem Sanitäter auf dem Moscheegelände näherte, der ebenfalls verletzt worden war.

SHEIKH JARRAH

In Reaktion auf die unmittelbare Bedrohung durch Zwangsräumungen im Jerusalemer Stadtteil Sheikh Jarrah haben palästinensische Einwohner_innen dort in den letzten Wochen regelmäßig nächtliche Demonstrationen abgehalten. Amnesty Internationals Dokumentationen zum Verlauf dieser Demonstrationen zeigen willkürliche Verhaftungen von Demonstranten, exzessive Gewaltanwendungen und den willkürlichen Einsatz von Schock- und Blendgranaten auf. Außerdem wurden Wasserwerfer eingesetzt, die mit übelriechenden Flüssigkeiten (Repellentien [hier: Stinktierrextrakte]) befüllt waren und willkürlich sowohl auf die Demonstranten als auch gegen diverse Wohngebäude in Sheikh Jarrah gerichtet wurden.

Derzeit sind vier palästinensischen Familien im Jerusalemer Stadtteil Sheikh Jarrah mit einer unmittelbar bevorstehenden Zwangsräumung konfrontiert, nachdem ein Jerusalemer Gericht ihren Widerspruch gegen die Räumungsanordnung abgewiesen hat. Die Siedlergesellschaft Nahalat Shimon International reichte mehrere Klagen ein, um sich in den Besitz der Wohnhäuser Dutzender Familien in Sheikh Jarrah zu bringen. Um sich palästinensischen Land- oder Immobilienbesitz anzueignen und diesen auf Siedlergruppen zu übertragen, beruft sich diese Siedlergesellschaft Gesetze, die an sich schon [diskriminierend](#) sind, wie etwa das Gesetz über die Rechtlichen und Verwaltungstechnischen Angelegenheiten und/oder auch das Gesetz über die Eigentumsrechte Abwesender Personen aus dem Jahr 1950. Der erzwungene Transfer einer Bevölkerung, die unter Besatzung steht, ist nach dem Internationalen Humanitären Völkerrecht verboten und stellt laut dem Römischen Statut zum Internationalen Strafgerichtshof ein Kriegsverbrechen dar.

Am 9. Mai beobachteten die Researcher von Amnesty International einen völlig grundlosen Angriff israelischer Truppen auf eine Gruppe von friedlichen Demonstranten in Sheikh Jarrah. Die israelischen Truppen tauchten kurz vor dem Iftar, dem abendlichen Fastenbrechen im Ramadan, auf. Nach der Mahlzeit hatten sich einige Dutzend palästinensische Protestler in einem Kreis versammelt und damit begonnen, ihre Parolen gegen die bevorstehenden Pläne zur Zwangsräumung palästinensischer Familien aus ihren Wohnhäusern zu skandieren. Die Gruppe befand sich mindestens zehn Meter von den israelischen Soldaten entfernt, die sich in der Nähe eines Hauses aufgestellt hatten, das von israelischen Siedlern bewohnt ist. Nur kurze Zeit später starteten die israelischen Truppen eine gezielte Attacke, um die Gruppe der palästinensischen Protestler zu zerstreuen. Berittene israelische Soldaten galoppierten auf die Menschenmenge zu. Ein Mann, der vor lauter Schmerzen nur noch humpeln konnte, erklärte später, dass er von Polizeipferden getreten worden sei, als er versucht habe, von dem Gelände zu flüchten. Anwohner, die sich draußen befanden, wurden gegen die Wände ihrer Wohnhäuser gedrückt, und fünf Männer wurden willkürlich festgenommen.

Die israelischen Soldaten begannen dann, die Menge vor sich her zu schieben und auf die Menschen einzuschlagen – auch auf einen Researcher von Amnesty International, der den Protest beobachtete. Abends gegen

22:00 Uhr schafften sie Wasserwerfer mit übelriechenden Flüssigkeiten und Schockgranaten heran und fingen an, damit willkürlich gegen die Demonstranten vorzugehen.

Osama Dweik war während einer nächtlichen Demonstration in Sheikh Jarrah am 6. Mai 2021 festgenommen worden, als israelische Polizeitruppen plötzlich auf die Gruppe der Protestierenden losgingen und ihn in Gewahrsam nahmen. Auf der Polizeiwache sah er, wie vier Palästinenser, die während der Zusammenstöße am Damaskus-Tor und bei den Protesten in Sheikh Jarrah verhaftet worden waren, von israelischen Polizisten getreten und mit Schlagstöcken traktiert wurden. Allein in dieser Nacht wurden noch sieben weitere Personen in Sheikh Jarrah festgenommen.

Der israelische Aktivist Gil Hammerschlag, der am 7. Mai gegen die Zwangsräumungen in Sheikh Jarrah demonstriert hatte, wurde von israelischen Soldaten, die aus einem Abstand von weniger als zehn Metern mit Schockgranaten gegen friedliche Demonstrant_innen vorgingen, gestoßen und getreten.

Am selben Tag erlitt ein Palästinenser mittleren Alters schwere Blutergüsse am Bein, als israelische Soldaten eine Schockgranate warfen, die ihn am Oberschenkel traf. Ein Fotograf, der ebenfalls vor Ort war, erzählte, wie teilweise berittene israelische Soldaten auf eine friedlich skandierende Menge losgingen, nachdem einer der Protestler mit einer Plastikwasserflasche nach den Soldaten geworfen hatte.

„Die Researcher von Amnesty International haben das erbärmliche Verhalten israelischer Sicherheitskräfte in Sheikh Jarrah beobachtet, darunter vollkommen grundlose Attacken auf friedliche Protestierende, die für ihre Rechte eintraten und forderten, dass das Internationale Völkerrecht beachtet wird. Anstatt die Rechte der Einwohner von Sheikh Jarrah und der mit ihnen solidarischen Aktivisten noch weiter zu verletzen, sollten die israelischen Behörden ihre Zwangsräumungspläne unverzüglich verwerfen,“ sagte Saleh Higazi.

„Amnesty International fordert die Internationale Gemeinschaft auf, den Staat Israel für seine systematischen Verstöße gegen das Internationale Völkerrecht zur Rechenschaft zu ziehen.“

„Es kann Israel nicht erlaubt werden, seinen Amoklauf gegen Palästinenser, die einfach nur ihr Existenzrecht verteidigen und gegen ihre Zwangsvertreibung protestieren, weiter fortzusetzen. Angesichts der völligen Missachtung, die Israel seinen Verpflichtungen aus dem Internationalen Völkerrecht gegenüber an den Tag legt, sind bloße Betroffenheitsbekundungen nicht genug. Die offenkundigen Verstöße, inklusive Zwangsvertreibung, der Ausbau illegaler Siedlungen und die brutale Unterdrückung von Menschen, die gegen diese gravierenden Verstöße protestieren, müssen klar und unmissverständlich als solche benannt werden,“ so Saleh Higazi.

„Als erste Sofortmaßnahme fordern wir die Mitglieder des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen auf, eine öffentliche Sitzung einzuberufen und den Sonderbeauftragten für den Nahost-Friedensprozess zu beauftragen, die Mitgliedsstaaten zu informieren.“

Nabi el-Kurd, einer der Bewohner von Sheikh Jarrah, denen die Zwangsräumung droht, erklärte Amnesty International: *„Sheikh Jarrah sendet eine Botschaft hinaus in die ganze Welt, an den US-Kongress, an das britische Unterhaus und Oberhaus, das französische Parlament, das EU-Parlament, an den Internationalen Strafgerichtshof, dass das, was mit uns hier geschieht, ein Kriegsverbrechen ist, nicht bloß eine Räumung, sondern ein Kriegsverbrechen. Daran sollten Sie immer denken. Ich verstehe nicht, warum die ganze Welt dabei zusieht, was hier passiert und Israel damit davonkommen lässt. Es ist an der Zeit, dass man aufhört, Israel immer weiter zu verhätscheln“.*